



Zur Bauweise des Films bei Griffith

On the Construction of Griffith's Films

Eine Doppelkanal-Videoinstallation von Harun Farocki

Jahr: 2006. **Länge:** 8 Minuten, Loop. **Kontakt:** Harun Farocki Filmproduktion, Pfarrstraße 96, D-10317 Berlin. Tel.: (49-30) 5533 643, Fax: (49-30) 5779 4019, www.farocki-film.de

Über die Installation

In seiner Installation ZUR BAUWEISE DES FILMS BEI GRIFFITH greift Harun Farocki eine Sequenz aus D.W. Griffiths Film *Intolerance* (1916) auf, die einen Dialog zwischen Mann und Frau zeigt, gefilmt und montiert als Schuss und Gegenschuss. Farocki gibt diese Einstellung auf zwei Monitoren wieder.

Die Erzählform Schuss-Gegenschuss, die sich später als gängiges Mittel zur Darstellung von Filmdialogen durchsetzte, ist in *Intolerance* noch neu. Wenige Jahre zuvor erzählte Griffith noch in Plansequenzen: In *The Lonedale Operator* (1911) beispielsweise gibt es nur Schnitte, wenn der Schauplatz gewechselt wird. In *Intolerance* dagegen ist es bereits die Kamera selbst, die mit dem Ausschnitt, den sie einfängt, einen Raum konstituiert.

About the installation

In his installation ON THE CONSTRUCTION OF GRIFFITH'S FILMS, Harun Farocki uses a sequence between a man and a woman from D.W. Griffith's film *Intolerance* (1916). It is shot and montaged as shot and reverse shot. Farocki presents these shots on two monitors.

The narrative form of shot and reverse shot later prevailed as a standard means of depicting film dialogue, but was still new in *Intolerance*. Just a few years earlier, Griffith still used long takes: in *The Lonedale Operator* (1911), for example, there are cuts only when the scene changes. But in *Intolerance*, the camera itself already constitutes space with its cropping.

Mit seiner Installation versucht Farocki mittels eines experimentellen Verfahrens dazu beizutragen, etwas vom Kino zu verstehen, das sich nicht beim bloßen Betrachten eines Films zu verstehen gibt, und damit das Kino im Kunst-Raum weiterzudenken.

Harun Farocki über die Installation

Diese Installation entstand in Vorbereitung der Ausstellung *Kino wie noch nie*, die Antje Ehmann und ich für die Generali Foundation, Wien, erarbeitet haben. Bei den Arbeiten, die wir einluden, und auch bei denen, die wir selbst herstellten, kam es uns darauf an, dass es die Bilder sind, die Bilder kommentieren. Es ging uns darum, ein Laboratorium des Films zu schaffen; mit möglichst wenig Eingriffen möglichst viel von der Bauweise eines Films, einer Filmgattung oder einem Stil aufzeigen zu können.

Antje Ehmann erarbeitete zwei Doppel-Projektionen, in denen zwei Bildsorten zueinander in Beziehung gesetzt werden – etwa Bilder vom Lachen mit Bildern vom Weinen, ebenso Travellings und Schwenks, autonome wie motivierte, einmal nach links und einmal nach rechts. Das brachte uns darauf, die Figur Schuss-Gegenschuss zu untersuchen. Bei dieser Figur, die es nun seit neunzig Jahren gibt und die in fast jedem Film und in fast jeder Sequenz vorkommt, wird der erzählte Raum in zwei Teile zerlegt. Diese Zerlegung wollten wir deutlich machen, indem wir die Bilder von Schuss-Gegenschuss-Sequenzen auf zwei Monitoren darstellen.

Wir haben lange daran gearbeitet, solche Auftrennungen durch die Filmgeschichte hindurch, angefangen bei Griffith, zu verfolgen. Das erste Beispiel dieser Folge war eine Sequenz aus Griffiths *Intolerance* von 1916. Diese Sequenz verdrängte alle anderen.

Biofilmografie

Harun Farocki wurde 1944 in Neutitschein (heute Nový Jičín, Tschechische Republik) geboren. Von 1966 bis 1968 studierte er an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb). Zehn Jahre lang war Farocki Redakteur und Autor der Zeitschrift *Filmkritik*. Seit 1974 ist Farocki als Dozent unter anderem in Hamburg, München, Düsseldorf, Stuttgart, Wien, Berlin und Berkeley tätig. Seit 1995 gibt es zahlreiche Ausstellungen seiner Arbeit in Kunsträumen.

Filme (Auswahl) / Installationen (Auswahl)

1968: *Die Worte des Vorsitzenden*. 1978: *Zwischen zwei Kriegen*. 1981: *Etwas wird sichtbar*. 1984: *Peter Lorre – das doppelte Gesicht*. 1986: *Wie man sieht*. 1988: *Bilder der Welt und Inschrift des Krieges*. 1990: *Leben – BRD*. 1991: *Was ist los?* 1992: *Videogramme einer Revolution* (mit Andrei Ujica). 1995: *Arbeiter verlassen die Fabrik. Schnittstelle* (Installation). 1996: *Der Auftritt*. 1997: *Die Bewerbung, Stilleben*. 2000: *Ich glaubte Gefangene zu sehen* (Installation). *Die Schöpfer der Einkaufswelten*. 2001: *Auge / Maschine* (Installation). 2002: *Auge / Maschine II* (Installation). 2003: *Erkennen und Verfolgen*. 2003: *Auge / Maschine III* (Installation). 2004: *Gegen-Musik* (Installation). 2005: *Nicht ohne Risiko. Aufstellung, Ausweg*, (Installationen). 2006: *ZUR BAUWEISE DES FILMS BEI GRIFFITH / ON THE CONSTRUCTION OF GRIFFITH'S FILMS*.

Farocki's installation uses an experimental method to show us something about cinema that is not revealed solely by viewing a film. He thus seeks to think further about film in an art space.

Harun Farocki about the installation

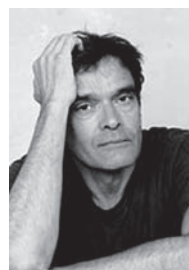
This installation was created in preparation for the exhibition *Kino wie noch nie* ("Cinema Like Never Before"), which Antje Ehmann and I developed for the Generali Foundation in Vienna. The point of the works we invited or produced was that images commented upon images. We wanted to create a laboratory of film: to show as much as possible of the way a film, a film genre, or a style is constructed – with as little intervention as possible.

Antje Ehmann worked out two dual projections that set two kinds of images in relation to each other – for example, images of laughter and of weeping, of traveling and pan shots, autonomous and motivated, once to the left and once to the right. This led us to examine the scheme of shot and reverse shot. This scheme, which has been around for ninety years and appears in almost every film and almost every sequence, cleaves the narrated space into two parts. We wanted to make this cleft clear by showing images of shot-reverse shot sequences on two monitors.

We spent a long time tracing such divisions through film history. The first example was a sequence from Griffith's *Intolerance* of 1916. This kind of sequence prevailed over all others.

Biofilmography

Harun Farocki was born in Neutitschein (today Nový Jičín, Czech Republic) in 1944. From 1966 to 1968, he studied at the German Film and Television Academy Berlin (dffb). For ten years, Farocki was an editor and writer for the magazine *Filmkritik*. Since 1974, he has been a lecturer in Hamburg, Munich, Düsseldorf, Stuttgart, Vienna, Berlin, and Berkeley. His art has often been shown in art institutions since 1995.



Harun Farocki